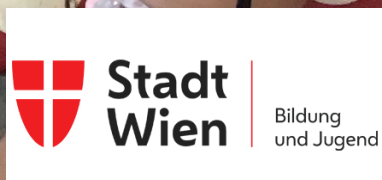
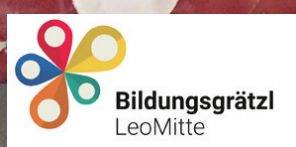


JAHRESBERICHT

2019



ALLE Kinder
sind gleich!





INHALT

Impressionen 2019	Seite 2
Handlungsfelder und Prinzipien des VJZ	Seite 4
Zentrale Handlungsfelder und Aktivitäten im J.at	Seite 5
Bevölkerungsdaten und Statistik	Seite 6
Betriebszeiten & Team	Seite 8
Entwicklungen 2019 Ausblick 2020	Seite 9

Handlungsfelder:

Individuelle Beratung und Begleitung: Krisenintervention am Volkertplatz	Seite 12
Spiel,Sport, Erlebnis: Österreich kennenlernen: Vorarlberg	Seite 14
Themenzentrierte Bildungsarbeit: Kinder-Samstag	Seite 16
Parkbetreuung "Check den Volkertmarkt x3"	Seite 18

IMPRESSUM

Medieninhaber:
Verein Wiener Jugendzentren
Prager Straße 20
1210 Wien

eMail: wienner-jugendzentren@jugendzentren.at
Web: www.jugendzentren.at

Jugendtreff alte Trafik – J.at
Volkertplatz 8A
1020 Wien

Telefon: +43 1 218 53 70
Mobil: +43 676 897 060 422

eMail: j.at@jugendzentren.at

IMPRESSIONEN 2019



Lese fest Δ



Wordup Δ



Upcycling ▽



Werkstadt junges Wien ▽

Grill & Chill ▽



Gardening ▽





Kindersamstag ▽



Schminktipp Δ

Mädchen*-Selbstverteidigung ▽



Badekugeln Δ



Fahrt nach Bratislava ▽



Lerncafe Δ



HANDLUNGSFELDER UND PRINZIPIEN DES VJZ

Offene Jugendarbeit

im Verein Wiener Jugendzentren

PRINZIPIEN

Sozialraumorientierung Lebensweltorientierung Ressourcen- und Bedürfnisorientierung Offenheit
Niedrigschwelligkeit Freiwilligkeit Professionelle Beziehungsarbeit Vertraulichkeit und Transparenz
Parteiliches Mandat Partizipation Diversität Gender Mainstreaming

Individuelle Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit fördert die
Persönlichkeits- und Identitätsent-
wicklung Jugendlicher.

Sozialräumliche Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit bewirkt,
dass Jugendliche mit ihren
altersspezifischen Ansprüchen Platz
finden und fördert ein verständnis-
und respektvolles Miteinander.

Gesellschaftliche Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit trägt zu so-
zialem Frieden, gesellschaftlicher
Stabilität und Chancengleichheit bei
und leistet einen Beitrag zu gelebter
Demokratie und gesellschaftlicher
Teilhabe Jugendlicher.

Handlungs- felder

Treffpunkt
Raum

Geschlechtsbezogene
Arbeit

Individuelle
Beratung und Begleitung

e-youth work

Jugendarbeit
im öffentlichen Raum

Themenzentrierte
Bildungsarbeit

Medien

Vernetzung
und Kooperation

Spiel, Sport und
Erlebnis

Übergang
Schule - Beruf

Jugendkulturen

Lobbying und
Öffentlichkeitsarbeit

ZENTRALE HANDLUNGSFELDER
& EXEMPLARISCHE
AKTIVITÄTEN IM J.AT



Treffpunkt Raum

Offener Betrieb

Kreativangebote
Kochaktionen
Spielangebote
Social Media, Medienarbeit
Spiel, Sport, Erlebnis / Jugendarbeit im
Öffentlichen Raum
Spiele und Aktionen
Gardening
Veranstaltungen und Feste
Ausflüge
Parkbetreuung / Check den Volkertmarkt x 3
Konfliktmoderation

Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Gesundheits- und Sozialplattform
Jugendplattform
Bildungsgrätzl LeoMitte
Bezirkskooperationen, Bezirksferienspiel,
Gesellschaftsklimatag
Grätzlforum, Grätzl aktiv
Regionale und überregionale
Öffentlichkeitsarbeit - Grätzlblatt
Projekt - Umbau

Themenzentrierte Bildungsarbeit

KiSa- Kinder Samstag
Lerncafé
Café Trafic
Freitagsgespräch
Ferienfahrt – Österreich Kennenlernen
Werkstatt Junges Wien
WordUp!
Kinderrechte-Projekt

Geschlechterbezogene Arbeit

Mädchen*tag
Burschen*angebot
Turnsaal
Gesprächsrunden und Workshops
Übernachtung

Individuelle Beratung und Begleitung

Einzelfallbegleitung
Café Trafic
Krisenintervention

BEVÖLKERUNGS- DATEN UND STATISTIK

Das Einzugsgebiet des Jugendtreffs kann in eine Kernzone – das Volkert/Alliiertenviertel und eine erweiterte Zone bis zum Nordbahngelände und Donaukanal unterteilt werden. Das stetig wachsende Siedlungsgebiet am ehemaligen Nordbahnhofgelände wird durch die Durchgangsöffnung zunehmend auch für die Bewohner_innen des Volkert/Alliiertenviertel interessant und relevant. Die Verbindung eines neuen und jungen Stadtteils mit dem „alten“ erleichtert die Mobilität. Die laufende Errichtung von neuen Wohn- und Arbeitsstätten erweitern den Sozialraum.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre (5.973) liegt im erweiterten Einzugsgebiet- sowie auch bezirkswweit- bei ca. **22%** der Bevölkerung. Rund um den Volkertplatz leben 2.260 Personen von 0 – 19 Jahren (gesamt 11.724 Personen). Die Bevölkerungsstatistik zeigte in der Kernzone keine signifikanten Veränderungen. Die Angebote für die jugendlichen Zielgruppen fanden an **231** Betriebstagen mit $\bar{\varnothing}$ **99** Tageskontakten (**gesamt 22.438**) statt. Inklusiv der Raumvergaben und Vernetzungsaktivitäten war der Jugendtreff an **269 Tagen** aktiv. Das sind insgesamt **24.897 Kontakte ($\bar{\varnothing}$ 93)** im und mit dem Jugendtreff J.at.

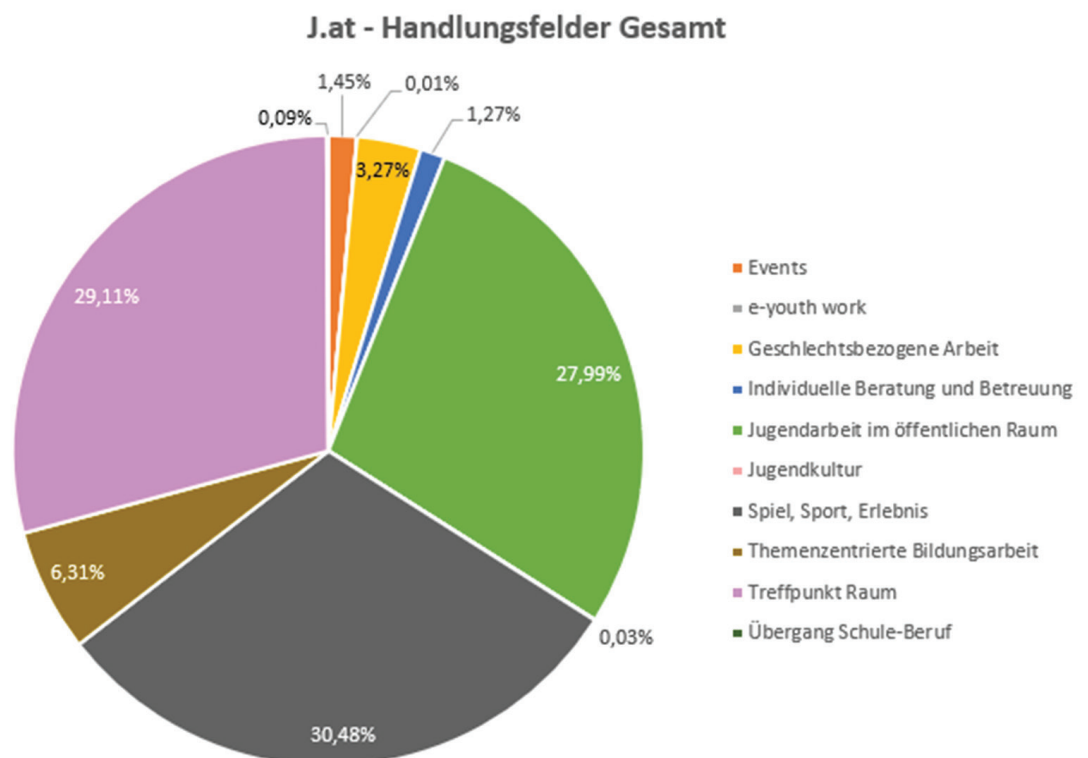
Die Angebote vom J.at wurden 2019 von ca. 350 unterschiedlichen Kindern und Jugendlichen, sowie ca. 96 Erwachsenen regelmäßig genutzt. Zu weiteren 416 Personen hatten wir bei einmaligen Aktivitäten (wie dem Lesefest oder word up Kontakt.

Der Vergleich mit 2018 zeigt einen leichten Rückgang (- 8%) in den Tageskontakten, der jedoch nur bei den jungen Erwachsenen (19 – 25 Jahre) stark beobachtbar ist. Durch die Verzögerungen in

der Umbauplanung konnten große Veranstaltungen am Platz (Grätzlfest) nicht stattfinden- das erklärt möglicherweise das Minus in den Kontakten. Umso bemerkenswerter ist die weitere Zunahme bei den (meist Teenie-) Mädchen* um 8 %. In der größten Besucher_innengruppe, den Teenies hat der Mädchen*anteil bereits 46 % erreicht!

Die räumliche Auslastung durch Raumvergaben am Montag (an 39 Tagen nutzten $\bar{\varnothing}$ 38 Personen das J.at) stößt an die Grenzen der Machbarkeit- dies wird sich nach Abschluss des Umbaus deutlich verbessern. Die große und nachhaltige Bedeutung der Vernetzungs- und Kooperationsarbeit - basierend auf der aktiven und gestaltenden Arbeit der Leiterin in den relevanten Vernetzungsgremien zeigt sich an 113 Vernetzungstagen und 969 Kontakten.

Die hohe Zahl dieser Kontakte zeigt einerseits den hohen Bekanntheits- und Anerkennungsgrad des J.at, andererseits ein starkes Signal für den Raumangel im Grätzell!

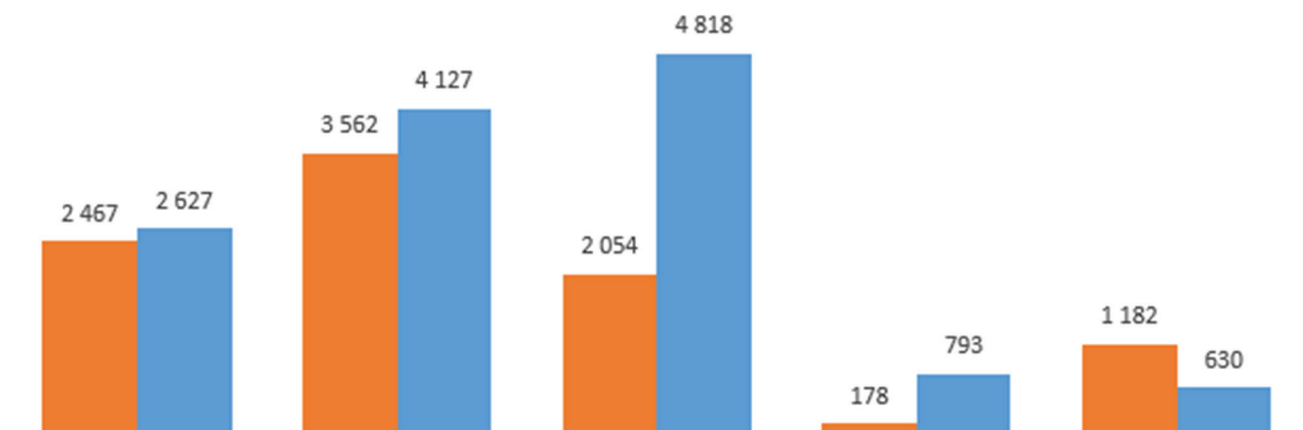


Vergleiche

Ebene Einrichtung
 Einrichtung J.at
 Zeitraum 01.01.2019 - 31.12.2019
 Vergleichszeitraum 01.01.2018 - 31.12.2018

Einrichtungen	Geschlecht	Zielgruppen	Zeitraum:	Vergleichs-ZR:	Diff.
			2019	2018	
1020 - J.at	weiblich	Kinder	2 467	2 521	-54
		Junior_innen	3 562	3 300	262
		Jugendliche	2 054	2 107	-53
		Junge Erwachsene	178	292	-114
		Erwachsene	1 182	1 284	-102
		Zielgruppen weiblich	9 443	9 504	-61
	männlich	Kinder	2 627	3 176	-549
		Junior_innen	4 127	4 584	-457
		Jugendliche	4 818	5 080	-262
		Junge Erwachsene	793	1 136	-343
		Erwachsene	630	777	-147
		Zielgruppen männlich	12 995	14 753	-1 758
	gesamt	Kinder	5 094	5 697	-603
		Junior_innen	7 689	7 884	-195
		Jugendliche	6 872	7 187	-315
		Junge Erwachsene	971	1 428	-457
		Erwachsene	1 812	2 061	-249
		Zielgruppen gesamt	22 438	24 257	-1 819
		Raumvergaben	1 490	1 509	-19
	Vernetzungen	969	1 248	-279	
	Gesamt 1020 - J.at	24 897	27 014	-2 117	

J.at - Verteilung w/m



BETRIEBSZEITEN UND TEAM

BETRIEBSZEITEN

An 6 Tagen in der Woche ist das J.at offen für die unterschiedlichsten Zielgruppen und Nutzer_innen. Für die Zielgruppe der Heranwachsenden bieten wir wöchentlich an **5 Tagen** (Di-Sa) Angebotszeiten von insgesamt **26 Stunden** an – differenziert nach Altersgruppen.

Zusätzlich sind wir während den Öffnungszeiten am Platz vor dem Jugendtreff und machen Stadtteilrunden im Bezirk.

Am Montag stehen die Räume für externe Kooperationspartner* wie Frauenkulturtreff, Grätzlinitiativen, Bildungsgrätzl LeoMitte und Bezirksveranstaltungen zur Verfügung.

Die Vernetzungsarbeit erfolgt nach Bedarf und nicht zu vorgegebenen Betriebszeiten.

Von April bis September findet an 4 Nachmittagen in der Woche **Parkbetreuung** (Mi - Sa) im Umfang von **17 Wochenstunden** statt.

Im J.at finden ein Mädchen*betrieb (10-19 Jahre), ein Burschen*betrieb (13 - 19 Jahre), zwei Kinderbetriebe (6-10 Jahre), drei Teeniebetriebe (10-14 Jahre), zwei Jugendbetriebe (14-19 Jahre) sowie ein Nachmittag für individuelle Beratungen/Begleitungen statt, das Café Trafik.

Kinder (6 - 10 Jahre)

Mittwoch 13.00 - 15.30
Samstag 14.00 - 15.30

Teenies (11-14 Jahre)

Mittwoch 17.00 - 19.30
Donnerstag 16.00 - 19.30

Jugendliche (14 - 19) Jahre

Freitag 18.00 - 21.30
Samstag 16.00 - 18.00

Girls only (10 - 19 Jahre)

Freitag 14.00 - 17.00

Boys only (13 – 19 Jahre)

Freitag 14.00 – 17-00

Café Trafik (13-25 Jahre)

Dienstag 13.00 - 16.00

Erwachsene

Montag 11.00 - 20.00
Raumüberlassung/Raumvergabe für
Vernetzung und Kooperation

DAS TEAM

in alphabetischer Reihenfolge, Stand Dezember 2019

Pia Amann, 31 Wstd.
Dipl. Jugendarbeiterin
Jugendbetreuerin

Stephan von der Decken, 39 Wstd.
Dipl. Kunsttherapeut, Schauspieler
Jugendbetreuer

Jacqueline Enz, 25 Wstd., DSA
Jugendbetreuerin

Jakob Jelinek, 14 Wstd.
Jugendbetreuer

Lukas Mayer, 32 Wstd.
BA social science
Jugendbetreuer

Sarah Moayeri, 29 Wstd.
M Ed.
Jugendbetreuerin

Susanne Schrott, 40 Wstd.
MBA, Mediatorin, Spielpädagogin
Einrichtungsleiterin

Serdar Sönmez, 40 Wstd.
Lehrgang interkulturelle Kompetenzen
und Konfliktmanagement
Jugendbetreuer

Fadime Yildiz, 25 Wstd.
Raumpflegerin

ENTWICKLUNGEN 2019 AUSBLICK 2020

Der Sozialraum

Der Volkertplatz liegt in einem Teil der Leopoldstadt der Volkert- Alliiertenviertel genannt wird. Er grenzt unmittelbar an den Volkertmarkt, der mit Obst/ Gemüseständen, Greisslerei, Fischinsel und Kulinarikangeboten zum Verweilen einlädt. Der Platz entstand durch die Verkleinerung dieses Marktes vor 17 Jahren. Seit 2001 steht der Jugendtreff Alte Trafik (J.at) als eigenständiges Gebäude mitten auf diesem Platz – mitten drin im sozialen Gefüge.

In der umfassenden Umgestaltung zu Beginn des Jahrtausends wurde der Platz an die sozialen Bedürfnisse der Anrainer_innen angepasst. Die Ausstattung mit Kleinkinderspielgeräten, sonnigen Sitzgelegenheiten, Trinkbrunnen, WC Anlage und einem offenen Ballspielbereich erfüllt so eine kommunikative, sozial integrative Funktion. Die im Betonboden eingelassenen „Stolpersteine“ erinnern an die belastete Geschichte des Stadtteils. Die Geschäfte rund um den Platz wechseln regelmäßig Besitzer_innen und Zweck. In der nahen Umgebung befinden sich auch 2 Volksschulen (Darwingasse und Vereinsgasse) und die NMS Pazmanitengasse und die Baustelle der künftigen AHS Lessingasse.

Durch die dichte städtische Verbauung unterliegt er als einziger großer und frei benutzbarer Platz in der Umgebung einem hohen Nutzungsdruck durch alle Bevölkerungsgruppen. Hier treffen unterschiedliche, teils divergierende Ansprüche, Erwartungen und Bedürfnisse aufeinander. Eine Aufgabe für die vor Ort tätigen Institutionen, Organisationen und Initiativen ist es, die Aushandlungsprozesse bei der Nutzung zu unterstützen. Die Jugendarbeit und die saisonale Parkbetreuung am Platz, die der Jugendtreff J.at zusätzlich anbietet, übernehmen hierbei einen großen Anteil. Der Jugendtreff selbst leidet seit längerem unter Platz- und Infrastrukturmangel. Die erforderliche Umbauplanung startete Anfang 2015 und wird nun endlich umgesetzt. Im Februar 2020 beginnen die Bautätigkeiten, 2021 werden wir einen sanierten und größeren Jugendtreff eröffnen können.

Die Öffnung in den Sozialraum durch die intensive Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten zeigt weiterhin Wirkung. Das J.at wird als engagierte und

wirkungsvolle Jugendeinrichtung erkannt, gefragt und intensiv genutzt. Die Raumangebote für diverse (Ziel)gruppen zeigen positive Synergieeffekte. Schon 2017 konnten wir als erste Einrichtung der offenen Jugendarbeit das neue **Bildungsgrätzl LeoMitte** mitbegründen und konzipieren – „it takes a grätzl to raise a child“. 2018 setzten wir – begleitet durch einen Schul/Grätzlentwicklungsprozess- erste Kooperationsveranstaltungen und Projekte um. 2019 arbeiteten wir weiter und eröffneten durch ein großes Lesefest eine umgestaltete Telefonzelle zum „Lese-fon“ (ein offener Bücherschrank, der vom Bildungsgrätzl betreut wird).

Baustellen und Baukräne sind mittlerweile ein vertrauter Blickpunkt im Grätzl geworden. Sie sind ein Indikator für rasante Veränderungen im Stadtteil, in baulicher Hinsicht aber auch im sozialräumlichen Zusammenhang. Wir beobachten auch zunehmend einen sozioökonomischen Strukturwandel, der nicht zwingend positiv für unsere Zielgruppe verläuft. Familien, die auf der Suche nach leistbarem Wohnraum (Mieterhöhungen aufgrund von Dachausbauten....) wegziehen. Geschäfte und Lokale mit wechselnden Besitzer_innen, aber auch zunehmend Leerstände (durch überhöhte Mietforderungen) sind bemerkbar.

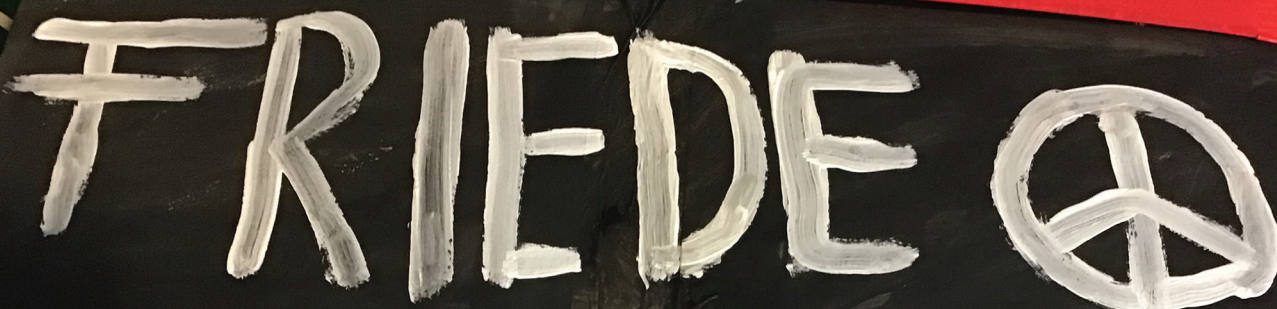
Die Zielgruppen

Der Stadtteil und seine Bewohner_innen sind bunt, multikulturell und teils sehr engagiert in der Mitgestaltung des Sozialraumes. Das soziale Gefüge ist in stetiger Veränderung. Für uns sichtbar wird dies durch den Wegzug von Familien, die Beschaffung von leistbarem Wohnraum ist ein wiederkehrendes Thema in verschiedensten Beratungsgesprächen.

Unsere Zielgruppen kommen aus tendenziell bildungsfernen und einkommensschwachen Mehrfamilien. Die Bildungsförderung zu Hause scheitert oft am mangelnden Verständnis oder auch an räumlicher Infrastruktur. So erklärt sich auch die Erweiterung der Wohn- und Lebensräume in den Sozialraum Volkertplatz. Die Zahl der am Platz gesprochenen „Erstsprachen“ ist hoch und vielfältig und dies ist ein anhaltender Trend.

Die Jat- Besucher_innen kommen überwiegend aus der näheren Umgebung.

Die Angebote und Aktivitäten des J.at umfassen



FRIEDE ☰

Dienstag bis Samstag Betriebe für Mädchen*(10–19), Kinder(6– 10), Teenies (11-14), Jugendliche (14-19 Jahre) und Burschen* (13-19 Jahre), sowie Montag und fallweise Sonntag Raum für den Verein Piramids-Frauenkulturtreff, Grätzliniativen oder Bezirksveranstaltungen.

Im **Kinderbetrieb** (Mi und Sa) bieten wir vor allem aktive Freizeitgestaltung (kreatives, Spiel und Spaß, Turnsaal) und das mittwöchliche Lerncafé mit gesunder Jause an. Hier fördern wir die Kids durch Unterstützung bei ihren Hausaufgaben. Es gab ein positives Feedback von den umliegenden Schulen, dass einige Kinder durch die wöchentliche Unterstützung von uns ihre schulischen Leistungen verbessern konnten. Das neue Konzept des Kindersamstags (KiSa) spricht eine andere Gruppe an als der Mittwoch. Die **saisonale Parkbetreuung** (Mi bis Sa, April bis September) ist ein zusätzliches Angebot für 6 – 12 Jährige und fand viermal pro Woche auf dem Volkertplatz, im Franziska Löw Park sowie im Ruepp Park statt. Hier nehmen – parkabhängig – sowohl uns bekannte Stammkids, als auch Kinder aus der weiteren Umgebung teil.

Die **Teenies** haben das meiste Angebote im Jat. (Dienstags im DiOB, Mi, Do sowie im Mädchen*- und Burschen*betrieb). Sie sind insgesamt eine immer dominanter werdende Gruppe, die ihren Platz sucht und einnimmt. Sie sind einerseits stark am Volkertplatz verwurzelt, gleichzeitig sind Teile der Gruppe stadtweit (und durch social media vernetzt) mobil. Sie nutzen intensiv den Jugendtreff und besetzen ihn als ihren Raum. Immer wieder führt genau diese Raumeignung durch unterschiedliche Teenie-Gruppen zu Konflikten, die zum Teil gewaltvoll ausgetragen werden. Der große Konflikt am Platz im Frühjahr/Sommer hatte seinen Ursprung in immer wieder aufkommenden Streitigkeiten unter den Teenies, wobei er dann über die Altersgruppen hinweg seine Wellen geschlagen hat. Dieser Konflikt am Platz hatte großen Einfluss auf eine Gruppe von Teenie-Burschen*. So konnten wir beobachten, dass einige bisherige „Volkertplatzgruppen“ Richtung Bednar Park und zum Nordbahnhof wanderten, teilweise aufgrund von Verboten in Folge des Konflikts, ins Jat zu kommen. Entsprechend der Pubertätsphase bringen die Teenies zwar viele Wünsche und Forderungen ein, in der partizipativen Umsetzung sind sie jedoch eher passiv

oder überfordert. Die überragenden Themen ranken sich um den herausfordernden Übergang von Kindheit zu Jugendphase (emotional, körperlich, Zukunftsperspektiven, Ausbildung...) sowie der gruppendynamischen Neuorientierung. Der Mädchen*anteil im Teeniebetrieb stieg 2019 um weitere 8% an. Neue und aktive Mädchen*gruppen nehmen sich Raum und Aufmerksamkeit, dies zeigt positive Auswirkungen auf die Stimmung und die Bandbreite an Themen in diesem Betrieb.

Die Gruppe der **Jugendlichen** ist weiterhin stabil in ihrer Zusammensetzung, regelmäßig präsent und noch immer stark Burschen*dominiert. Grundsätzlich blieben die Themen und Herausforderungen relativ stabil. Die Jugendlichen haben aber nicht nur offene Fragen bezüglich ihrer Identität, es kommen Fragen der Berufsauswahl, Jobsuche, Lehrstellensuche, familiäre Probleme, Sexualität u.v.m. Das Freitagsgespräch bietet daher weiterhin einen Gesprächsrahmen dafür, eine intensive und persönliche Betrachtung ist den Jugendlichen im Café Trafik dienstags möglich. Besonders jugendliche Burschen* nutzen das Raum- und Zeitangebot, vor allem das Freitagsgespräch intensiv, da für sie insgesamt ein Betrieb weggefallen ist. Auffallend ist, dass es wie schon im Jahr zuvor quantitativ weniger Einzelfälle werden, diese dafür aber immer intensiver und aufwändiger in der Bearbeitung wurden. Weiterhin – auch nach dem großen Konflikt – gibt es Stammgruppe an jugendlichen Burschen*, die zu uns kommen. Neue Gruppen konnten – durch die intensive Bearbeitung des Konfliktes im Jugendtreff andocken und mit uns eine Beziehung aufbauen.

Für **Mädchen*** ist der Mädchen*tag (Fr) ein Angebot, mit dem wir sie bei ihrer Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft und in ihrer Identitätsfindung unterstützen. Dieser Betrieb hat sich stark verjüngt. Die Teeniemädchen* fordern mehr und aktiv Aktivitäten, Angebote und die Beziehungsarbeit ein. Die älteren, jugendlichen Mädchen* wollen einen Raum für sich haben oder kommen am Freitag mit einem konkreten Anliegen. Für uns ist stark beobachtbar, dass die Mädchen* sozial kontrolliert werden, erkennbar an dem frühen nach Hause gehen müssen. Auch das Ausprobieren von Kopftuchtragen wurde dieses Jahr



immer wieder zum Thema. Dienstags kommt eine andere Mädchen*gruppe zu uns, die neu am Platz sowie altershomogener ist und für welche dieses Zeit- und Raumangebot passender ist als am Freitag. Durch Instagram knüpfen die Mädchen* bezirksübergreifende Freundschaften, wodurch auch neue Mädchen* uns besuchen. Der Konflikt am Platz hat zu einem gewissen Austausch der Zielgruppe geführt und wir konnten zu diesen neuen Mädchen* Beziehungen aufbauen.

Schon im November 2018 änderten wir die Betriebszeiten und boten am Freitag Nachmittag ein **Burschen*angebot** an (für 13 – 19 Jährige), an dem vor allem erlebnispädagogische Outdooraktivitäten durchgeführt wurden bzw. der Turnsaal genutzt wurde. Dies war das Ergebnis verschiedener Versuche, adäquate und ansprechende Angebote/ Formate für die männliche* Zielgruppe auszuprobieren. Daraus hat sich ein zum Großteil selbst organisierter Betrieb entwickelt, in dem die Burschen* bspw. selbst Schiedsrichter* sind oder über das Regelwerk für verschiedene Spiele einigen. Uns kommt in diesem Zusammenhang vor allem die Rolle von Unterstützenden zu, die selbst am Angebot wie Fußballturnieren, Zirkeltrainings, Parcours, etc. teilnehmen und Raum für Reflexion und Gespräche davor und danach anbieten.

Erwachsene begegnen uns am Platz als Anrainer_innen, Platznutzer_innen, Teilnehmer_innen von Veranstaltungen und vor allem im Elternkontakt. Die Elternarbeit ist eine der erfolgreichen Traditionen im J.at. Wichtige Erwachsenenkontakte bilden sich auch bei Vernetzung und Kooperationen mit umliegenden Einrichtungen, Organisationen und Initiativen sowie bei der Raumvergabe. Im Kontext des Konflikts am Platz konnten wir beobachten wie Erwachsene, insbesondere Mütter, den Platz „verteidigt“ haben und sich für Respekt und friedliches Miteinander einsetzen.

Struktur

Die eingeführten Veränderungen in den Angebotszeiten für die unterschiedlichen Altersgruppen behielten wir- nach entsprechender Evaluierung bei. Der **Dienstag OB** (Offener Betrieb) für alle ab

13 Jahren- entstanden aus der Pausensituation am Platz ist sehr beliebt und frequentiert. Durchschnittlich 35-40 Kids besuchen uns hier. Vor allem eine Mädchen*gruppe, die wir in den anderen Betrieben selten sehen. Das beschriebene Burschen*angebot und der neue KiSa (Kindersamstag) etablierten sich und zeigten Wirkung. Der zusätzliche Teeniebetrieb wurde vor allem von den Mädchen* genutzt.

Auch personell gab es Veränderungen. Lukas kehrte aus der Bildungskarenz zurück, Anja verlies uns leider und wurde mit Sarah nachbesetzt. Stephan arbeitet seit Herbst im Projektteam RGS (Respekt Gemeinsam Stärker) mit, und wir konnten diese fehlenden Stunden mit Jakob (Freitag und Samstag) als Teilzeitkraft befristet kompensieren.

Die Suche nach dem Ersatzlokal war schwierig, aber dann doch erfolgreich und die Adaptierungsarbeiten konnten starten.

Ausblick

2020 werden wir in das Ersatzlokal übersiedeln und eine Nutzungsstruktur entwickeln. Die Begleitung des Umbaus, die Wahlen und eine Sozialraumanalyse sind die Fixthemen.

Als Gründungsmitglied im **Bildungsgrätzel LeoMitte** werden wir uns weiterhin der Kooperation mit den umliegenden Schulen widmen. Die Fertigstellung und Eröffnung der AHS Lessinggasse wird uns ab Herbst 2020 vor neue Herausforderungen im Sozialraum stellen.

KRISENINTERVENTION AM VOLKERTPLATZ

HANDLUNGSFELD INDIVIDUELLE BERATUNG UND BEGLEITUNG

Ausgangslage

Die starke Veränderung der Zielgruppe, welche sich vor allem 2018 vor dem Hintergrund verschiedenster sozioökonomischer und gesellschaftlicher Hintergründe abspielte, setzte sich auch 2019 fort. Während die Gentrifizierung des Bezirks dazu führt, dass viele alteingesessene Familien auf der Suche nach billigerem Wohnraum wegziehen, treten neue Gruppen an Teenies und Jugendlichen am Platz auf, der aufgrund seiner unmittelbaren Nähe zu mehreren Schulen als besonders attraktiver Treffpunkt für diese Gruppen gilt. Parallel dazu ist medial bzw. gesellschaftlich eine starke Polarisierung von Meinungen und die Verbreitung von Fake News zu beobachten.

Dieser Diskurs spiegelte sich bspw. in Gesprächen mit und zwischen den Jugendlichen über den Einmarsch der Türkei in Nordsyrien wieder, welche mitunter stark rassistisch als auch nationalistisch geprägt sind und Elemente nationaler als auch internationaler parteipolitischer Propaganda – „Geflüchtete sind Gefährder!“ bzw. „Kurden stehen unter Terrorismus Generalverdacht!“ – enthalten. Das ging soweit, dass wir Anfang des Jahres bemerkten, dass selbst im Kinderbetrieb Anspannungen zwischen den Angehörigen vermeintlich gegensätzlicher Gruppen (bspw. in Ö. Geborener//Geflüchteter oder Türk_innen//Kurd_innen) ausgetragen wurden, indem diese Kids nicht miteinander spielen wollten. Über mehrere Wochen ergänzten verschiedenste Einzelfälle dieses Bild von Heranwachsenden, die in ihrer Aneignung des öffentlichen Raumes miteinander konkurrierten und sich dabei stark von gesellschaftlichen Diskursen beeinflussen lassen. Nationalismus fungierte dabei jedoch nur als oberflächlicher Aufhänger, da die Gruppen grundsätzlich in ihrer Konstellation sehr divers sind.

Als im Mai eine Schlägerei zwischen zwei Teenie-Burschen* unterschiedlicher Gruppierungen schließlich gefilmt und gespickt mit weiteren „Beleidigungen“ (im Sinne von „IHR ... seit einfach keine echten Männer*!“) online gestellt wurde, eskalierte der Konflikt schließlich vollends. Über social media wurde eine Schlägerei am Volkertplatz organisiert zu der 60 - 80 Jugendliche erschienen.

Trotz sofortiger Verständigung der Polizei und Intervention seitens der ansässigen Jugendarbeiter_innen entbrannten binnen kürzester Zeit mehrere Konfliktherde und eine Massenschlägerei, die sich beim Eintreffen der Polizei wieder auflöste. Am nächsten Tag entflamte selbiger Konflikt beinahe ident nochmal und konnte nur unter enormen Aufwand in Form deeskalierender Maßnahmen und Beziehungsarbeit seitens der Jugendarbeiter_innen entschärft werden.

Angestrebte Wirkungen

Die offenen Betriebe vom J.at wurden vorübergehend geschlossen, weil wir nicht wollten, dass sich der Konflikt in unsere Räumlichkeiten hineinzieht. Um möglichst breite Akzeptanz für eine nachhaltige Lösung des Konflikts zu finden, war es uns ein Anliegen die Teenies und Jugendlichen dabei bestmöglich einzubinden.

Die Hauptbeteiligten wurden in weiterer Folge zu Einzelgesprächen ins J.at geholt. Danach arbeiteten wir mit den einzelnen Gruppen, indem wir mit ihnen den Vorfall besprachen.

In den darauffolgenden Tagen schufen wir uns daher einen Überblick von der Entstehung des Konfliktes. Wir trafen uns mit Vernetzungspartnern wie Polizei und Schule um uns über einzelne Teenies und Jugendlichen auszutauschen und mögliche Strategien zu besprechen, die eine künftige Eskalation vermeiden sollten.

Die Folgen der Massenschlägereien, die am Platz für viel Schrecken gesorgt hatte wirkten jedoch noch mehrere Wochen nach, was sich unter anderem in einem starken Wegfall der bisherigen weiblichen Zielgruppe als auch der Kinder bemerkbar machte. So war es notwendig in vielen Einzel- als auch Gruppengesprächen mit Anrainer_innen, Eltern und unbeteiligten Kids zu sprechen und sie einerseits über die Vorkommnisse aufzuklären und sich andererseits ihre Sorgen und Eindrücke anzuhören. Gleichzeitig erforderte die enorme Polizeipräsenz in den folgenden Wochen, dass wir hier auch klar Parteilichkeit für



die Jugendlichen ergriffen und versuchten deren Bedürfnislagen Ausdruck zu verleihen.

Festgestellte Ergebnisse

Die Schaffung eines Raumes um eigenes Handeln kritisch zu reflektieren und wo dies notwendig war in einen gesellschaftlichen Kontext einzuordnen. Indem wir uns die Zeit nahmen um die einzelnen Beweggründe aufzuzeigen und der jeweils gegenüberstehenden Seite verständlich zu machen, konnte der Revierkampf ohne klare Sieger_innen/Verlierer_innen beendet werden. Damit wurde der Grundstein für ein respektvolles Miteinander am Platz gelegt und dieser wieder für viele Gruppen nutzbar gemacht.

Bei den Einzelgesprächen sind viele persönliche Probleme mit der Familie, Schule und Polizei zum Vorschein gekommen. Die Betroffenen sind durch ihre frustrierende und oft aussichtslose Situation häufiger gewaltbereit.

Wir haben versucht gemeinsam mit den Eltern, Lehrer*innen, Jugendamt und der (Grätzl-)Polizei eine bessere Ausgangslage für die Jugendlichen zu schaffen. Durch den starken inhaltlichen Austausch mit den Vernetzungspartner_innen, intensivierte sich auch hier die Beziehung und bekam mehr Gewicht.

Eine kurzfristige Folge davon war eine intensive Bestreifung des Grätzls durch die Polizei, was zu diesem Zeitpunkt von unserer Seite positiv gesehen wurde.

Erwachsene (speziell Mütter von Kleinkindern am Platz) nahmen die Verantwortung für den Sozialraum aktiv wahr, ließen sich nicht vertreiben bzw. einschüchtern. Sie schritten sogar aktiv ein und holten wenn es notwendig ist Hilfe (Polizei/Jugendarbeit) hinzu.

Durch das Kennenlernen von neuen Gruppen, die direkt oder indirekt am Konflikt beteiligt waren, kam es zu einem verstärkten Beziehungsaufbau. So blieb unter anderem eine größer Teenie-Mädchen*gruppe dem J.at ab diesem Zeitpunkt als regelmäßige Besucher_innen erhalten.

Gewaltfreie Interventionsangebote durch uns wurden angenommen. Die Betreuer_innen des J.at wurden als

Konflikt- und Vermittlungspartner_innen akzeptiert. Regelmäßige Kontaktaufnahme ebendieser Jugendlichen spricht für den Kontaktaufbau bzw. Wertschätzung uns gegenüber.

Erreichter Output

2 Wochen Schließzeit

Ca. 30 Einzelgespräche

Ca. 18 Gruppengespräche (mit jeweils 4-10 Teilnehmer_innen)

Ca. 8 Erwachsenen/Elterngespräche

Ca. 15 Sitzungsrunden mit Vernetzungspartner_innen.

Ca. 20 Polizeieinsätze

Durchgeführte Aktivitäten

Krisenintervention im akuten Konflikt und Nachbearbeitung in versch. Settings

Einzelgespräche, Gruppengespräche

Betriebe wurden für Gespräche geschlossen

Gespräche mit Beteiligten, Zuschauer_innen, Kinder- und Jugendanwaltschaft, MA11, Schule, Polizei und weiteren relevanten Vernetzungspartner_innen

Von uns angeleitete und moderierte Aushandlungsprozesse

Bedingungen für eine weitere Teilnahme am Betrieb für die betroffenen Teenies und Jugendlichen wurden formuliert

Teaminterne Nachbesprechungen und Supervisionen

Struktureller und methodischer Input

Methoden der Krisenintervention und Gesprächsführung

Jahrelange Beziehungsarbeit und Wissen über „interkulturelles“ Konfliktmanagement

7 Jugendarbeiter_innen + 2 Parkbetreuer_innen

FERIENFAHRT
ÖSTERREICH KENNENLERNEN
VORARLBERG

HANDLUNGSFELD
SPIEL, SPORT, ERLEBNIS,
THEMENZENTRIERTE
BILDUNGSARBEIT

Ausgangslage

Wien ist ein Sozialraum mit knapp 2 Mio. Menschen die hier ihren dauerhaften Lebensmittelpunkt haben und viele weitere, die aus beruflichen Gründen täglich in die Stadt pendeln. Trotz einer Fülle an Angeboten und Möglichkeiten, ist gerade der konsumfreie öffentliche Raum – in unserem Fall der Volkertplatz – häufig Treffpunkt für Kinder und Jugendliche. Hier werden nicht nur Freundschaften geknüpft, sondern auch Handlungsweisen (voneinander) gelernt und erprobt, die den Heranwachsenden helfen sollen sich im sozialen Gefüge zurecht zu finden.

Die Raumeignung von jungen Menschen stößt jedoch nicht immer auf Gegenliebe von anderen Personen am Platz bzw. führt mitunter zu Konflikten zwischen verschiedenen Gruppen an Teenies und Jugendlichen, welche sich gerade vor dem Sommer mehrere Male zu handfesten Schlägereien auswachsen. Auch hier bestätigte sich die Erfahrung aus anderen Bezirken und Einrichtungen, wonach sich immer häufiger jüngere Jugendliche und Teenies der Altersgruppe 11-14 in gewalttätige Konflikte involviert sind.

Auf die Konflikte angesprochen wurde von besagten Teenies häufig „Verteidigung der Ehre“ als auch der Gewinn/Verlust von Anerkennung und Respekt als Grund angeführt. Um den Kids genau in diesem Bereich gewaltfreie und nachhaltige Funktionsäquivalente bieten zu können, wurde die Planung und Durchführung einer Ferienfahrt ins Auge gefasst.

Angestrebte Wirkungen

Indem der gewohnte urbane Sozialraum verlassen wird und die Kids neue Städte, Landschaften aber auch Dialekte und Menschen kennenlernen, erweitert sich deren persönlicher Horizont hinsichtlich kultureller Vielfalt und unterschiedlicher Lebensentwürfe von Menschen. Schon die lange Zugfahrt von Wien nach Vorarlberg lässt persönliche Grenzen erfahren. Gemeinsam Unternehmungen wie in schwindelerregender Höhe eine Schlucht zu durchqueren um anschließend den Pfänder zu besteigen, tragen dazu bei sich intensiv mit der eigenen Körperlichkeit und Emotionen wie Angst, Wut aber auch Lebensfreude,

Neugierde und Spaß auseinanderzusetzen. Da sowohl Gruppenzusammensetzung, Bezugspersonen als auch Umgebung für die Teenies teilweise neu ist, finden sie viele Möglichkeiten gewohnte Handlungsmuster zu hinterfragen und neue zu probieren. Auch der Besuch einer Jugendeinrichtung in Dornbirn, führt dazu, dass die Wiener Teenies sich mit ganz unterschiedlichen Gruppen auseinandersetzen müssen, was im Idealfall dazu führt, dass beide Seiten von der Begegnung profitieren.

Festgestellte Ergebnisse

Schon während der Ferienfahrt zeigte sich ein gesteigertes Interesse am Grenzraum Bodensee. Vorarlberg wird als wunderschön und wohlhabend wahrgenommen. Diese Begeisterung geht so weit, dass einzelne Burschen* sich vorstellen konnten aufgrund des höheren Verdienstes in Vorarlberg eine Lehre zu machen. Anders als in Wien, wurde die Natur und damit verbundene Freizeitaktivitäten als große Ressource und Betätigungsfeld wahrgenommen, in dem bis dato häufig unbekannte Fähigkeiten der Einzelnen – „Sag Bescheid, wenn du wilde Erdbeeren brauchst, ich weiß genau wo man sie findet!“ – zum Vorschein kamen. Gerade hinsichtlich der Natur und des Umgangs mit dem eigenen Körper und seinen Empfindungen zeigte sich innerhalb kurzer Zeit eine starke Sensibilisierung. Gerade bei langen Ausflügen und Wanderungen fällt den Burschen* auf welchen Unterschied es macht ob sie davor bspw. stärkende „gesunde“ Mahlzeiten oder nur Chips und Cola zu sich genommen haben. Nach den ersten Sonnenbränden fragen die Betroffenen von sich aus nach Sonnencreme, wollen Kappen kaufen, etc.

Teilweise erlebte die Gruppe bewusst, was es bedeutet, wenn Einzelne sich gegen Vereinbarungen stellen (bspw. ganze Nacht durchmachen) oder eigene Bedürfnisse über jene der Gruppe stellen (Junge* zog mitten am Berg aus Zorn seine Schuhe aus und weigerte sich sie wieder anzuziehen), wodurch diese am Weitergehen gehindert wurde, wir Programmpunkte aus Zeitgründen streichen mussten, etc.. Selber Effekt stellte sich jedoch auch umgekehrt ein, wenn Einzelne sich bspw. für die Idee einer Nachtwan-



derung begeisterten, es schafften die ganze Gruppe mitzureißen und der dabei entstehende Teamspirit so stark wurde, dass auch noch mehr spontane Abenteuer möglich wurden über die sich die Jungs* besonders freuten.

Gerade im ungezwungenen Spielen konnten dabei alte Rollen („Chef vom VKM“, „Wer keinen Respekt hat wird gemeiert!“) abgelegt werden. Baumstämme wurden zu Schiffen, Holzstöcke zu Werkzeugen und immer neue Ideen und Pläne für gemeinsame Unternehmungen entstanden.

Trotz vieler Konflikte untereinander und einer sehr heterogenen Gruppenzusammensetzung, wurde deren Zusammenhalt in der Woche sehr gestärkt. Dies zeigte sich in vielen Situationen, wo sie sich bspw. am Berg unterstützen bzw. gegenseitig motivierten. Auch die Beziehung zu den Betreuern* wurde gestärkt, was sich in vermehrter Kontaktsuche von Seiten der Teenies, sowie dem wiederkehrenden Wunsch gemeinsam über die Ferienfahrt zu reden ausdrückte.

Erreichter Output

Projektdurchführung Mai-Juli 2019

3 Vorbereitungstreffen zum gemeinsamen Planen der Ferienfahrt (gesamt 30 Teenies)

1 Elterntreffen (8 Teenies, ca. 9 Eltern)

2 Bergwanderungen

Stadtbesuche- Lindau + Bregenz, Besuch eines Jugendzentrums

Minigolf/Tretbootfahren/Schwimmen/Nachtwanderung

Durchgeführte Aktivität

Im Rahmen von „Österreich kennenlernen“ führen wir mit einer Burschen*gruppe (da eine gemischte Gruppe mit Mädchen* leider nicht zustande kam) nach Vorarlberg um dort eine Woche mit Wandern, Baden und Erkundungen zu verbringen. Alle Unternehmungen wurden in den Wochen davor gemeinsam mit den Teenies geplant und vor Ort gemeinsam umgesetzt. Schon im Vorfeld gab es einen Kontakt zu einer Jugendeinrichtung in Bregenz, welche wir auf der Ferienfahrt besuchten.

Struktureller + methodischer Input

Zeit, Organisation zur Vorbereitung, OEBB Schulcard, Material, zwei Betreuer*, erlebnis- bzw. outdoorpädagogische Methodik, Methoden zur Konfliktbearbeitung und Deeskalation, Gruppendynamik, Beziehungsarbeit, Kontakt zu einer Jugendeinrichtung vor Ort, Angebot „Österreich Kennenlernen“ von Seiten des VJZ





KISA
KINDERSAMSTAG

HANDLUNGSFELD THEMENZENTRIERTE BILDUNGSARBEIT

Ausgangslage

Um im neuen Jahr den Kinderbetrieb neu zu beleben haben wir uns ein neues inhaltliches Konzept für den Kinder-Samstags-Betrieb einfallen lassen. Da wir im neuen Jahr beobachtet haben, dass bei den Kindern die Herkunft durchaus auch schon ein Auswahlkriterium für eine Freundschaft ist haben wir uns für eine „Länderreihe“ entschieden. Wichtig war uns dabei den Kindern andere Kulturen auf spielerische Weise näher zu bringen. Doch welche Länder wollen wir den Kindern näherbringen? Wir kamen zum Entschluss, dass wir den Kindern Länder näherbringen wollen, von denen sie wenig wissen oder auch gar nicht kennen. Das lief so ab: Die Kinder konnten verschiedenste Länder auf ein Flipchart Papier aufschreiben. Das Land das am meisten genannt wurde, wurde als nächstes in unserer Länderreihe kennengelernt.

Angestrebte Wirkungen

Das Ziel war, Vorurteile aufzubrechen und Fremdenhass zu minimieren, sowie den Kindern die Welt, mit all ihrer Facetten, näher zu bringen und dabei ein Verantwortungsbewusstsein in ihnen zu wecken. Im idealen Fall sollten die Kinder sich über die unterschiedlichen und manchmal auch sehr ähnlichen Lebenswelten austauschen und sich gegenseitig Fragen stellen. So könnten sich die Kinder mit unterschiedlichen Lebensformen und -weisen auseinandersetzen und Gefühle wahrnehmen und äußern.

Festgestellte Ergebnisse

Durch das Länderreihen-Projekt haben wir beobachtet, dass die Wertschätzung anderer und der eigenen Kultur gestiegen ist und somit die Kinder ihren eigenen Background wieder als positive Ressource erkennen und nutzen.

Ebenso ist uns aufgefallen, dass nun im Offenen Betrieb speziell Essen aus anderen Ländern oder indische, peruanische Musik eingefordert wird. Die Kinder konnten sich über die unterschiedlichen und manchmal auch sehr ähnlichen Lebenswelten austauschen und sich gegenseitig Fragen darüber stellen.

„Jeden Monat etwas Neues zu essen zu probieren ist echt super!“

Das gemeinsame Einkaufen im Asiatischen Lebens-

mittelladen, das nicht Verstehen der Zutaten und die fragenden Blicke „Was ist das?!?“ durften bei keiner Koch-Aktion fehlen. Die Kinder hatten immer sehr viel Spaß beim Kochen und lernten auch zu gleich wie man in einer Küche arbeitet, wie man einen Geschirrspüler einräumt und was da hinein kommt etc.

Auch im offenen Betrieb werden explizit die Spiele und die Musik aus der Länderreihe eingefordert. Und wenn beim Basteln etwas besonders spannend war, oder wir nicht fertig wurden, wurde das fertigstellen bzw. wiederholen ebenso von den Kindern eingefordert.

Immer wieder kam es auch vor, dass die Kinder mit eigenen Rezepten oder auch mit Kinderspielen aus deren Heimat ins J.at gekommen sind und uns diese vorgestellt haben. Einige Rezepte haben wir dann auch nachgekocht.

Erreichter Output

Projektdurchführung: Jänner bis September 2019

30 Betriebstage mit Ø 26 Kindern

7 Kreativaktionen – Landkarten malen, Spiele aus aller Welt nachbasteln

7 Kochaktionen – Essen aus verschiedenen Ländern

4 Ausflüge zu diversen kulturellen Festen in Wien (je 18-20 Kinder)

4 Dokumentationen angesehen (je 15 - 17 Kinder)

7 mal 1,2 oder 3 Quiz zu den Ländern am Ende des Monats (je 20 - 26 Kinder)

Gesamtkontakte: 767 – davon 390 weiblich* und 377 männlich*

Durchgeführte Aktivität

Eine Länderreihe zog sich jeweils einen Monat über 4 Samstage hinweg. Peru, Indien, USA, Österreich - nun kennen wir sie alle noch besser!

Fixe Bestandteile der Länderreihe waren:

- Gemeinsam eine Landkarte malen: Alle uns wichtig vorkommenden Dinge wurden darin eingezeichnet und markiert
- Kulinarisches Erlebnis: durch gemeinsames



Kochen und Länderspezifischen Esstraditionen das Land kennenlernen

- Dokus und/oder Geschichten von/für Kinder: Ansehen/Anhören und neues lernen
- Ausflüge: Passend zu unserer Länderreihe wollen wir Kultur erlebbar machen
- Basteln: Ländertypische Spielsachen oder Brettspiele nachbasteln
- 1,2 oder 3 Quiz: immer am Ende des Monats zum jeweiligen Land

Mit Hilfe von unserem Laptop und den Ipad's haben wir jeweils eine große Landkarte gemalt und mit landestypischen Besonderheiten beschriftet. Von großen Städten bis zu berühmten Musiker_innen/Gebäuden, von Fußballstadien bis zu eigens in diesem Land gespielten Sportarten. Der Kreativität wurden keine Grenzen gesetzt und so entstanden immer tolle, einzigartige Landkarten.

Die Ausflüge zum Latein-Amerika-Fest im Votivpark, eislaufen beim Rathausplatz und die Afrikatage kamen sehr gut an. „Wieso tragen diese Frauen* so bunte Kleider?“ „Bei dieser Musik fühl' ich mich wie am Strand!“

Mit viel Motivation wurde auch immer wieder gewerkt. Unter Anderem haben wir Kinder-Brettspiele aus anderen Ländern nachgebastelt, oder kleine selbstgebaute Flugobjekte gemacht, mit denen die Kinder in Indien gerne spielen.

Struktureller und Methodischer Input

Zeit, Organisationszeit, Vorbereitungszeit, jeweils 4 Betreuer_innen vom J.at, Gruppendynamik, Beziehungsarbeit, Räumliche Ressourcen – J.at, finanzielle Ressourcen – Ausflüge und Bastelmaterial, technische Ressourcen –Laptop und Ipad's, Spaß und Neugierde



PARKBETREUUNG

CHECK DEN VOLKERTMARKT

x3

Die **Parkbetreuung** fand vom 1. April bis zum 28. September im Volkert/Alliertenviertel 4x wöchentlich statt. Der Name „Check den Volkertmarkt x 3 „ weist auf die drei Aktionsorte rund um den Volkertmarkt hin.

Die Angebote fanden von Mittwoch bis Samstag, jeweils 16.00 -19.00 im Ruepp Park, im Franziska Löw Park und am Volkertplatz statt. Die Parkbetreuung wurde von 2 Mitarbeiter_innen mit jeweils 17 Wochenstunden (Alina und Jakob) konzipiert und durchgeführt. Das Team arbeitete in Anbindung an den Jugendtreff J.at am Volkertplatz, wo sich Materiallager, Rückzugsraum sowie Besprechungs- und Reflexionsraum befand. Die Angebote der Parkbetreuung erfolgen nach den Prinzipien der offenen Arbeit im Verein Wiener Jugendzentren und richten sich an Kinder von sechs bis zwölf Jahren. Sie bieten der Zielgruppe ein animatives, freizeitpädagogisches Programm das unter besonderer Berücksichtigung genderorientierter Interessen und Bedürfnissen geplant wird. Die Aufgaben der Parkbetreuer_innen umfassten Gruppen- und Projektaktivitäten (Spiel-Sport – und Kreativangebote, Ausflüge, Ressourcenpool...), Teilnahme an Veranstaltungen und Festen (z.B. Lesefest), themenzentrierte Projekte (z.B. zu den Kinderrechten) und Hilfestellung bei Konfliktbewältigungen (wie Nachbearbeitung des Konfliktes am Volkertplatz). Die Parkbetreuung wurde an gesamt **79** Betriebstagen durchgeführt und erreichte **2.908** Gesamtkontakte (1.117 Mädchen* und 1.791 Burschen*). Der Vergleich zu 2018 zeigte zwar einen leichten Rückgang in den Betriebstagen (bedingt durch Krankenstände), jedoch blieb der durchschnittliche Tageskontakt konstant bei Ø 37 .

Ein leichtes Minus mussten wir auch bei den Mädchen*kontakten (vor allem Mädchen* zw. 11 und 13 Jahren) beobachten, dafür kam es zu einer Verdreifachung der Kontakte zu jugendlichen Mädchen* und Verdoppelung der jugendlichen Burschen*kontakte. Dies können wir uns mit den „Nachwehen“ des Konfliktes am Volkertplatz erklären – vor allem der Ruepp Park wurde hier als Ersatztreffpunkt für den Volkertplatz genutzt. Die Gesamtkontakte sanken um ca. 15%, die Absage des Grätzlfestes war hier ein entscheidender Faktor. Eine weitere Veränderung war, dass 2019

weniger Ausflüge geplant und durchgeführt wurden. Die drei Einsatzorte zeigten weiterhin unterschiedliche Qualitäten, Besonderheiten und Frequenzen, die folgend beschrieben werden. Im **Franziska Löw Park** fanden **13%** der Gesamtkontakte statt, am **Volkertplatz 33%** und im **Ruepp Park 45%**, das Lesefest und die **Ausflüge** brachten **5%**.

VOLKERTPLATZ

24 Freitage, 997 Gesamtkontakte (420 Mädchen*/ 577 Burschen*) Ø 41 Tageskontakte
Der Volkertplatz wurde immer freitags betreut, was zu Beginn der Saison an dem belebten Ort ein Sport und bewegungsbezogenes Programm mit vielen begeisterten Kids bedeutet hat. Die Abwechslung von Bewegungs- und Kreativangeboten hat sich hier weiterhin bewährt, die aktive Anwesenheit der Eltern und anderen Erwachsenen blieb ebenso ein kontinuierlicher Fakt. Eine spürbare Änderung trat durch den Konflikt am Platz ein. Die soziale Dynamik veränderte sich, aber auch die Frequentierung des Platzes. Einige Familien, die die gewaltvolle Auseinandersetzungen miterlebt hatten blieben nach und nach vom Platz fern, oder verboten den Kindern zum Platz zu kommen. Auch als schon lange nichts mehr von der aggressiven Spannung zu spüren war, hatten die Ereignisse noch einen große Wirkung auf die Zielgruppen. Da der Raum wenig und vor allem unregelmäßig frequentiert wurde, war es verhältnismäßig schwer einen konstanten Rhythmus in der Arbeit zu halten um Beziehungen aufzubauen und zu vertiefen. Spätestens mit dem Schulbeginn hat sich die Lage aber wieder soweit normalisiert, dass sich das übliche Treiben auf dem belebten und kulturell bunten Platz fortsetzte.

RUEPPPARK

35 Mittwoch und Samstag, 1.353 Gesamtkontakte (478 Mädchen*/ 875 Burschen*) Ø 39 Tageskontakte
Der Ruepp Park ist der nahegelegenste Park in der Umgebung des Volkertviertels. Nach dem Volkertplatz ist er- auch als „kleiner Park“ von den Kindern und Jugendlichen bezeichnet - der nächste Ort der Begegnungen und ein erweitertes Wohnzimmer, an welchem alle Generationen zusammen kommen. Die Schattenlage im Sommer macht ihn zusätzlich attraktiv. Er liegt inmitten des

Kreuztabelle

Ebene
Einrichtung
Zeitraum

Einrichtung
Check den Volkertmarkt x 3
01.01.2019 - 31.12.2019

Zielgruppen	weiblich			männlich			Gesamt	Betriebstage	Ø*
	Kontakte	BT	Ø*	Kontakte	BT	Ø*			
1020 - Check den Volkertmarkt x 3									
Kinder	535	77	7	766	78	10	1.301	78	17
Junior_innen	278	61	5	448	64	7	726	67	11
Jugendliche	125	42	3	487	56	9	612	59	10
Junge Erwachsene	14	6	2	32	18	2	46	21	2
Erwachsene	165	53	3	58	37	2	223	56	4
Zielgruppen	1.117	79	14	1.791	79	23	2.908	79	37
Vernetzung							2	1	2
Gesamt 1020 - Check den Volkertmarkt x 3	1.117	79	14	1.791	79	23	2.910	79	37

*) Durchschnittliche Kontakte je Betriebstag

In dieser Auswertung werden Tageskontakte angezeigt. Tageskontakte sind definiert als die Anzahl der Kontakte aus Aktivitäten an einem Betriebstag, die als „Ja, zu den Tagekontakten zählen“ erfasst wurden. Diese Anzahl kann von der Anzahl der Tagesköpfe abweichen, da Doppelzählungen nicht ausgeschlossen werden können.

Wohnraums vieler Zielgruppen, die regelmäßig das Parkbetreuungsangebot wahrnehmen. Hier sind die Kinder auch allein und unbegleitet zu sehen. Im Vergleich zum Franziska-Löw Park ist der Ruepp Park meist belebter. An den meisten Nachmittagen ist der Park ebenfalls von Familien mit Kleinkindern besucht. Auch Teenager und ältere Jugendliche finden sich oftmals dort ein sowie Gruppierungen aus anderen Betreuungseinrichtungen. Jede der unterschiedlichen Gruppierungen hat ihren Platz, allerdings wird des Öfteren untereinander interagiert. MankandenParkindrei unterschiedliche Arealeteilen. Der erste Teil ist relativ geräumig mit Sitzmöglichkeiten sowie einem Tischtennistisch. Den zweiten Teil machen einerseits weitere Sitzmöglichkeiten mit Tischen aus und andererseits gibt es einen Spielplatz Bereich mit einer Art „Trampolin“ und verschiedenen Schaukeln. Der dritte Teil besteht aus einem Käfig mit Toren und Bodenmarkierungen für diverse Ballspiele. Aufgrund dieser Unterteilung bietet der Park gute Möglichkeiten für unterschiedliche Aktivitäten und Programme. Besonders das Kreativangebot lässt sich anhand der vielen Sitzgelegenheiten mit Tischen gut gestalten. So konnten wir hier ein vielfältiges Kreativ- und Spielangebot setzen wie Speckstein, zeichnen und malen, Zeichenspiele, Riesenseifenblasen sowie diverse Ballspiele (Klett-, Heuler-, Merk-, und Fußball). Großen Anklang fand ein von uns erfundenes und inhaltlich aufgebautes Spiel, welches wir in der Nachbearbeitung eines Autounfalls (ein Teenager wurde von einem Auto in der Rueppgasse angefahren) eingeführt haben.

Des Weiteren ist das so genannte „Trampolin“ immer ein Highlight und ist alters- wie auch geschlechtsunabhängig heiß begehrt. Es bietet eine gute Möglichkeit sich auszuprobieren und mit anderen in Kontakt zu treten. Ebenso beliebt waren die gesunden Jausen, die wir immer wieder angeboten haben, mit Beteiligung der Kinder (Vorbereitung, wie am Einkaufen gehen, Schneiden des Gemüses und Streichen der Brote, gemeinsames Essen und Müllentsorgung).

FRANZISKA LÖW PARK

19 Donnerstage, 398 Gesamtkontakte (140 Mädchen*/ 258 Burschen*)Ø 21 Tageskontakte Angrenzend an die Nordbahnstraße und das neue Nordbahnviertel, entstand 2016 der Franziska-Löw-Park (von Kindern „neuer Park“ genannt) auf dem Dach einer Tiefgarage. Der Park ist der weitläufigste und größte der drei Standorte, jedoch auch vom Volkertviertel nur durch Überquerung der Nordbahnstraße erreichbar. Er bietet eine große Wiese die teilweise mit Hängematten besetzt ist, einen Spielplatzbereich für Kleinkinder, einen Parcourbereich sowie mehrere Käfige für Basket-, Volley-, und Fußball und einen Tischtennistisch. Die Errichtung eines Studenthotels und die Öffnung der Straße ins Nordbahnviertel sowie die wachsende Verbauung beraubten den Franzi Löw Park seines Alleinstellungsmerkmals – die Uneinsehbarkeit und Ungestörtheit des Areals. Vor allem Teenies und Jugendliche sahen diese Qualität. So veränderten sich die Besucher_innengruppen ein wenig, aus der neuen Nachbarschaft kamen kleine Gruppen um Sport zu machen oder ein spontanes Picknick. Auch in der Parkbetreuung 2019 war dieser Standort der am wenigsten besuchte. Die Zielgruppe bestand aus einigen Kindern die nahe gelegen wohnen und oftmals Kinder, die mit ihren Eltern den Park aufsuchten und unser Angebot für eine kleine Ruhepause annahmen. Aufgrund der großen Fläche und den bestehenden sportlichen Bedingungen dieses Parks, haben auch wir den Fokus auf Bewegung gelegt. Zu den Höhepunkten gehörten Frisbee, Heuler- und Basketball wie auch Parcourspiele und andere Bewegungsspiele. Wie sich die laufenden baulichen Veränderungen und Besiedlungen auf dieses Gebiet auswirken werden – wird sich zeigen und werden wir beobachten.